

auch den ersten *P. podalirius* erbeuten; bald darauf kam mir auch *Van. io* zu Gesicht. Dieser gewöhnliche Falter gehört bei uns in Rostoff zu den größten Seltenheiten und bildet daher dort die Sehnsucht aller Sammler; auch hier schien er nicht häufig zu sein, da ich nur wenige Exemplare fangen konnte. Nach weiterer längerer Wanderung im Waldesschatten kam mir plötzlich ein mächtiger schwarzer Käfer, wahrscheinlich Carabe, entgegengeflogen; doch leider gelang es weder mir, noch meinem Begleiter des flüchtigen Tieres habhaft werden, was ich um so mehr bedauerte, da es das einzige Exemplar blieb, was uns in den Weg kam. Die Gegend schien überhaupt, wenigstens zur damaligen Zeit, sehr käferarm zu sein; denn außer einigen gemeinen goldig-grünen, mittelgroßen Tieren konnte ich auch nicht ein einziges Exemplar, selbst der gewöhnlichsten Gattung, erblicken, was mir um so rätselhafter war, da besagte Waldung mit Bäumen, Sträuchern und Pflanzen der verschiedensten Art bewachsen war. Hui! da kommen plötzlich zwei große schwarze Falter angetändelt. Erwartungsvoll werden dieselben näher herangelassen, dann ein sicherer Schlag, und beide sitzen im Netze. Aber ziemlich enttäuscht konstatierte ich, daß es ein Pärchen *Sat. dryas* ist; ich hatte auf etwas Besseres gerechnet. Einige kleine Spanner, sowie ein hübscher *papilionaria* wandern in die Sammelsechachtel; dann geht es am Waldessaume entlang, wo die ersten *C. hyale* sowie *M. galathea* sichtbar werden. Nach einer längeren Mittagspause heißt es den kühlen Wald verlassen und quer über sonnendurchglühnte Steppe dem nächsten Dorfe zuwandern.

(Schluß folgt.)

Necrophorus corsicus Laporte und seine Zeichnungs-Abänderungen.

— Von H. Schulz, Hamburg. —

(Schluß.)

Ueber die Häufigkeit der verschiedenen Abweichungen gibt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluß:

	♂	♀	zusammen		♂	♀	zusammen
<i>Vodozi</i>	8	19	27	<i>Hindereri</i>	18	37	55
<i>bifasciatus</i>	1	—	1	<i>tripartitus</i>	—	4	4
<i>renosus</i>	1	—	1	<i>Schneideri</i>	1	2	3
<i>multipunctatus</i>	2	—	2	<i>scissus</i>	6	8	14
<i>funereus</i>	8	12	20	<i>trimaculatus</i>	1	6	7
<i>dilaceratus</i>	1	—	1	<i>maucus</i>	3	3	6
<i>vizzaronensis</i>	1	—	1	<i>montanus</i>	6	8	14
<i>marginalis</i>	2	—	2	<i>Laportei</i>	12	9	21
<i>disfasciatus</i>	8	7	15	<i>Genéi</i>	1	—	1
<i>solutus</i>	24	28	52	<i>bimaculatus</i>	2	1	3
<i>Meieri</i>	—	8	8	<i>bifidus</i>	1	4	5
<i>quadrinaculatus</i>	—	2	2	<i>subniger</i>	—	—	—
<i>corsicus</i>	148	177	325				
					255	335	590

Es wurden also im ganzen 590 Individuen beobachtet, von denen 43,22 % dem männlichen und 56,78 % dem weiblichen Geschlechte angehörten. Da die Zahl der beobachteten Objekte immerhin noch ziemlich klein ist, so darf man kaum erwarten, daß das Ergebnis den Tatsachen voll und ganz entspricht. Namentlich bei Verwendung der kleineren Zahlen ist Vorsicht anzuwenden, da sie noch zu sehr vom Zufall abhängen und demnach von späteren analogen Beobachtungen sehr erheblich abweichen können. Daher sind die Schlüsse, die sich von den gegebenen Zahlen auf die Beteiligung der verschiedenen Geschlechter an den einzelnen Varietäten ziehen lassen,

nicht als für immer feststehende Regeln aufzufassen. Annähernd feststellen lassen sich diese nur durch oft wiederholte und miteinander verglichene Beobachtungen, wodurch dann gleichzeitig die Möglichkeit gegeben wäre, die Richtung, in der etwa noch in der Entwicklung begriffene Veränderungen vor sich gehen, und den Zeitraum, in welchem dies geschieht, direkt festzustellen.

Die praktische Durchführung dieses Planes würde allerdings bei unserem *Necrophorus corsicus* auf Schwierigkeiten stoßen, da häufig die Zeichnungen zu verschwommen und nicht scharf genug gegen den dunklen Untergrund abgegrenzt sind. Aber hierdurch erscheint noch lange nicht ausgeschlossen, daß nicht noch durch andere für diesen Zweck besser geeignete Objekte dennoch brauchbare Resultate zu erzielen sein werden.

Bezüglich des Fleckes am Kopfschild gehen die Ansichten der verschiedenen Autoren etwas auseinander, so daß es wünschenswert erscheint, hierüber noch einige Betrachtungen anzustellen. Schneider schreibt wörtlich mit Bezug auf Gené's Beschreibung: „Ebenso irrig ist nach den korsischen Stücken Gené's Behauptung: „*macula clypei omnino nulla in faemina*“, denn meine sämtlichen zahlreichen Weibchen haben diesen Fleck.“ Den hier in Betracht kommenden Teil der Beschreibung Laporte's — „*fronte macula quadrata*“ — kritisiert Schneider mit folgenden Worten: „Die rötliche Makel am Kopfschild ist, wie bei den meisten der übrigen Arten, sehr veränderlich und nur selten annähernd rechteckig, öfter dagegen abgerundet dreieckig oder selbmal bogenförmig.“ Schneider hätte selbst gefunden, daß die beiden französischen Autoren doch nicht so Unrecht hatten, wenn er bei seiner Betrachtung neben dem Geschlechte auch die Größe der Flecken berücksichtigt hätte. Die männlichen Tiere haben nämlich mit ganz geringen Ausnahmen immer große Makeln, auf welche die Beschreibung Laporte's ganz gut paßt, während sich bei den Weibchen stets nur kleine Flecken zeigen. Solche Individuen mit besonders schwach ausgeprägten Flecken mögen Gené zu seiner Behauptung, daß die Weibchen keine Flecken besitzen, verleitet haben. Diese Flecken müssen wohl auch als sekundäre Geschlechtsmerkmale angesehen werden, wie die Behaarung der vorderen Fußglieder. Die Unterschiede haben sich indessen bei den einzelnen Geschlechtern noch nicht scharf genug voneinander abgehoben, wie dieses mit der Behaarung der Fall ist.

Eine Untersuchung des Penis, welche stichprobenartig bei ca. 30 Individuen vorgenommen wurde, ergab eine völlige Uebereinstimmung in der Form desselben.

Die Größe dieser Art ist recht variabel; es fanden sich Stücke, die kaum 15 mm erreichten, während bei den größeren reichlich 25 mm gemessen wurden.

Zur Eiablage der Tagfalter.

Unter Bezugnahme auf die Briefkastennotiz in No. 6 der „I. E. Z.“ macht Herr Oberlehrer Löffler in Heidenheim folgende dankenswerten Mitteilungen:

Es ist mir nach jahrelangen Versuchen gelungen, von einer großen Zahl Tagfalter Eier zu erzielen und zwar nicht bloß einige, sondern ganze Sätze. Am 29. März d. J. habe ich 4 Stück *Polygonia c-album* gefangen, welche heute, den 5. Mai, noch leben und eine Menge Eier in bestimmten Zeiträumen abgelegt haben. Ein ♀ von *Vanessa urticae*, gefangen am 10. April, legte bis jetzt 7 teils größere,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schulz H.

Artikel/Article: [Necrophorus corsicus Laporte und seine Zeichnungs-
Abänderungen. 46](#)